

Laibacher Zeitung.

№ 213.

Dinstag am 16. September

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben bei Allerhöchster ihrer Abreise von Graz nachstehendes Allerhöchstes Handbillet an den Herrn Statthalter von Steiermark allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Strasoldo! Während Unserer Reise durch einen Theil der Steiermark haben Uns die vielfachen herzlichen Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit, sowie insbesondere das eifrige Bestreben der Landeshauptstadt, Uns den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu machen, wahrhaft erfreut. Diesen Ihren Zweck haben die Bewohner derselben vollkommen erreicht, und Ich beauftrage Sie, ihnen Meine und der Kaiserin vollste Anerkennung dafür kund zu geben. Ebenso finde Ich Mich veranlaßt, Ihnen über den Zustand der öffentlichen Anstalten und sämtlichen Behörden bezüglich der von Mir in allen Zweigen der Verwaltung wahrgenommenen Ordnung Meine Zufriedenheit zu bezeigen.

Graz am 14. September 1856.

Franz Joseph.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 29. August d. J. die Resignation des Direktors am katholischen Gymnasium zu Preßburg, P. Antonin Alt, allergnädigst zu genehmigen geruht.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Lehrer am katholischen Gymnasium zu Preßburg, Wenzel Swoboda, mit der provisorischen Direktion dieser Lehranstalt betraut und den Lehrer am Gymnasium zu Leutschau, Johann Zahourek, an das katholische Gymnasium zu Preßburg übersezt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Leutschau, Joseph Danha, zum wirklichen Lehrer an demselben Gymnasium ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der Hofkammer Oberschule, Joseph Setlik, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Oberschule zu Klagenfurt ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Karl Maager zum Präsidenten und des Johann Ött zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt bestätigt.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Lehramtskandidaten Ferdinand Osuaghi zum wirklichen Lehrer an der k. k. Realschule in Zara ernannt.

Nichtamtslicher Theil.

Die Reise Ihrer k. k. Apostolischen Majestäten.

Graz, 12. Sept. Se. Majestät der Kaiser geruhten schon am frühen Morgen des heutigen Tages die Bureaux der verschiedenen Departements der Statthalterei zu inspizieren, überall über den Geschäftsgang genaue Erkundigungen einziehend. Sodann begaben sich beide Majestäten nach dem Thalerhof, um dem Manöver der Truppen beizuwohnen.

Während dann später Se. Majestät der Kaiser das Landesgericht, die Finanz-Landes-Direktion, das Landesgericht, Inquisitionshaus und die Versorgungsanstalten inspizierten, beglückte Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung des hochwürdigsten Fürstbischöfes das Kloster der Ursulinerinnen und der barmherzigen Schwestern mit Allerhöchstihrem Besuche und

geruhte sodann die Vorstellung der Damen in der k. k. Burg entgegen zu nehmen.

Um 3 Uhr fand die kaiserliche Hofstafel Statt; nach derselben eröffneten Ihre Majestäten durch eine in Begleitung von nahezu 80 Wagen abgehaltene Promenadefahrt die Zufahrt zu der Kaiserin Elisabethstraße. Se. Majestät der Kaiser geleiteten Ihre Majestät die Kaiserin in die Burg zurück und begaben sich sodann auf die Schießstätte, woselbst der ritterliche Kaiser das Festschießen selbst mit 8 Schüssen — deren 7 Kreisschüsse waren — eröffnete.

Abends erschienen beide Majestät, zum Jubel des zahlreich versammelten festlich gekleideten Publikums, im Theater, welches sich zum Empfange der Allerhöchsten Herrschaften prächtig geschmückt hatte. Beim Eintritte Ihrer Majestäten in die Hofloge wurde die Volkshymne angestimmt und unter dem enthusiastischen, nicht enden wollenden Applaus des Publikums mehrmals wiederholt. Ihre Majestäten geruhten das sehr geschmackvoll, vom Herrn Oberregisseur Rosenschön arrangirte Tableau und theilweise auch das Stück „Ich heirathe meine Frau“ anzusehen.

Nach 9 Uhr wurde Ihren Majestäten eine Serenade mit Fackelzug, vom Männergesangsvereine im Vereine mit dem uniformirten Bürgercorps dargebracht. Der Text der vorgetragenen drei Gesangsstücke, deren eines „Oesterreichs Bitte“ vom Herrn J. Nezer, Chormeister des Männergesangsvereines, komponirt ist, war schon im Laufe des Nachmittags reich und schön kalligraphirt Sr. Excell. dem Herrn Statthalter vom ständischen Beamten Herrn Karl, behufs Ueberreichung an Se. Majestät den Kaiser übergeben worden.

Ihre Majestäten geruhten sich am Fenster zu zeigen und wurden vom Jubelruf aller Versammelten begrüßt, der sich bei den Tönen der angestimmten Volkshymne zu wahrer Begeisterung steigerte. Der Fackelzug brillirte durch die Massen der farbigen Ballons, welche das uniformirte Bürgercorps-Infanterie an der Spitze ihrer Gewehre trugen.

Das Kaiserin Elisabeth-Denkmal, die Büste Sr. Majestät des Kaisers waren mit tausend Flammen gleich nach hereinbrechender Dunkelheit geschmückt, der Weg vom Burgthor bis zur Elisabethstraße und diese selbst glänzte in herrlicher Beleuchtung, bei welcher heute auch der St. Leonharder Kirchturm mit seinen Lichtmassen eben so schön als effektiv hervortrat. In den zum Volksfest aufgebauten Wirtschaftssokaltären, die auch theilweise glänzend beleuchtet sind, herrschte schon heute reges Leben. (Or. Tzgtg.)

Graz, 13. September. Se. Majestät der Kaiser geruhten heute von 7 Uhr Morgens an sämtliche Kasernen der Landeshauptstadt, das Militärspital, die Artillerie-Schulkompagnie in Liebenau und die hiesige Infanterie-Schulkompagnie zu besichtigen und sich von dem Zustande der Gebäude, von der Behandlung und Pflege der Kranken und von dem Fortschritte der Zöglinge genau eingehend, und mit großer Sachkenntniß zu unterrichten.

Hierauf fuhren Se. Majestät, wie bei der gestrigen Inspektion der Zivilämter und öffentlichen Anstalten von dem Herrn Statthalter Grafen Strasoldo begleitet, nach dem Provinzialstrafhause in der Carlan und gaben Allerhöchstihre Zufriedenheit über den Zustand desselben zu erkennen.

Gegen die Mittagsstunde in die k. k. Burg zurückgekehrt, geruhten Se. Majestät sowohl Privat- als auch allgemeine Audienzen zu erteilen, wobei alle Bittsteller des hohen Glückes theilhaftig wurden, ihre Gesuche in die eigenen Hände des Monarchen niederlegen zu dürfen.

Ihre Majestät die Kaiserin hörten nach 9 Uhr in der Domkirche eine heilige Messe und widmeten dann die Stunden des Vormittags dem Besuche wohlthätiger Anstalten und frommer Institute.

Zuerst begab sich die huldvolle Landesmutter in die Kleinkinderbewahranstalt auf dem Graben, wo Sie von den Kleinen mit der Volkshymne begrüßt wurde. Ein Mädchen sprach einen kurzen Vers, welcher dem hohen Besuch auch in zierlicher Ausstattung kalligra-

phirt mit einem Blumenstrauß überreicht wurde. Zum ehrfurchtsvollen Empfange der geliebten Kaiserin waren die Schutzfrau Gräfin Meran und die Vorsteherin desselben, Ihre Excellenz die Frau Gräfin Strasoldo mit den Komittentinnen gegenwärtig. Nach eingehender Besichtigung der Anstalt, welche sich des besondern Wohlgefallens Ihrer Majestät zu erfreuen hatte, geruhte die erhabene Frau Allerhöchstihren Namen in das Gedenkbuch einzuzichnen.

Nun kam die Reihe an das Waiseninstitut des katholischen Frauenvereines auf dem Graben, in dem die Kinder aus allen Anstalten und Nachschulen des Vereines zum Empfange Ihrer Majestät versammelt waren. Der hochwürdigste Fürstbischöf von Seckau begrüßte mit der Vereinsvorsteherin Frau Danhauser die geliebte Landesmutter, die auch hier ehrfurchtsvoll gebeten wurde, ein zu Herzen sprechendes Gedicht und einen Blumenstrauß entgegen zu nehmen. Ihre Majestät gewährten die Bitte in der liebreichsten Weise und erkundigten sich vor dem Weiterfahren mit sichtlichem Interesse um das hochverdienstliche Wirken des katholischen Frauenvereines.

Nach einem Besuche im Ordenshause der Frauen vom heiligsten Herzen Jesu in der Petersgasse in Begleitung der Frau Gräfin Strasoldo besichtigte die erhabene Frau auch noch die Annakrippe in der Hanganagasse, ehrfurchtsvoll bewillkommnet von der Schutzfrau des Krippenvereines, der Frau Gräfin Meran und von der Vorstandsdame Frau Pulcheria v. Frank. Letztere hatte auch das hohe Glück, den kaiserlichen Besuch durch das Lokale geleiten und erklärend zur Seite bleiben zu dürfen.

Mit der Fahrt nach dem Kloster der Elisabethinerinnen schlossen Ihre Majestät Allerhöchstihre Besuche und kehrten wieder in die k. k. Burg zurück. (Graz. Tzgtg.)

Schon um Mittag begannen dichtgedrängte Volksmassen auf das große Glacis zu strömen, sich an dem von den hohen Herren Ständen veranstalteten Volksfest, dessen Arrangement Herr Ritter v. Pittoni auf das Anerkennendste und Verdienstvollste eingeleitet hatte, zu erfreuen. So weit man das Glacis überblickte, war es von den verschiedensten, zahlreichen Festobjekten angefüllt. Kletterstangen mit Preisen, Balancirbalken, Ringelspiele, Schaukeln, Marionettentheater, Glücksspiele, Akrobaten, eine wahre Unmasse von allerhand Kaffee-, Wein-, Bier- und Methschänken, deren Reihe sich der Allee am Stadtgraben entlang entfaltete, Labakraffiken, Garküchen, Feuer, an denen nur ganze Schweine gebraten wurden, Gasthäuser, auch Stücker's Charcuterie, Eduard Fink's Weichselgeist-Pavillon, auf dessen Dach eine wahre Niesenflasche; Tanzböden reiheten sich, auf das verschiedenartigste decorirt, aneinander, und überall häufte sich das Volk theils als Zuschauer, theils als Genießende. Es war ein gewaltiges reges Durcheinander und Treiben, welchem die Herren und Damen der besseren Stände, die sich übrigens auch mitten im Volke bewegten, von drei weiß und grün drapirten Tribünen zusahen. Vor der mittelsten derselben, in der Mitte des Platzes, erhob sich der reich und schön decorirte Kaiser-Pavillon in Tempelform, von weißbekleideten Säulen mit goldenen Kapitälern getragen, die Krone auf rothem Sammetkissen auf der Wölbung des Daches. Rothsammetene Stühle standen für die Allerhöchste Herrschaft bereit.

Ihre kaiserlichen Majestäten erschienen gegen 5 Uhr, von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter voran, und von den kais. Hoheiten Erzherzoge Johann und Sigismund gefolgt zu Wagen mit unermeßlichem Jubel des andrängenden und begleitenden Volkes begrüßt. Sobald Allerhöchstihnen im Pavillon Platz genommen hatten, begann der von dem steierländ. Beamten, Herrn Stummer, schön arrangirte Jagdeinzug. Unter Vorantritt der Musikbände, der rüstigen Schützen, sowohl des flachen Landes als des Hochgebirges, in landesüblicher Jägertracht rüstig und munter näher, lustige Waidmannslieder singend. Ein Wagen mit allen Gattungen Hochwild, dem edlen

Hirsch, der Gemse, dem Auerhahn, das Haselhuhn, und ein zweiter mit dem niedern Wild, Rehen, Hasen, dem Fuchs, Schnepfe, Rebhühner etc. waren von einigen Jägerburschen mit ihren Vorsteh- und Brackhunden gefolgt. Der Zug erregte allgemeinen Enthusiasmus.

Hierauf verfügten sich Ihre Majestäten zu Fuß bis zu dem Wagen, und fuhren sodann gegen das Paulusthor, wo das Schloß Pöffenhofen, die schöne Heimat der geliebten Kaiserin, plastisch dargestellt war und mit den hohen Bäumen im Hintergrunde wirklich einen höchst malerischen Effekt machte. Bauern und Bäuerinnen in der Landesstadt der Gegend von Pöffenhofen trugen bayerische Lieder und Jodler vor. Neben dem Schlosse fand sich auch die Meierei mit ausgefuchtem Thieren und Wärdern ebenfalls in bayerischer Landesstadt. Ihre Majestäten nahmen dieselbe zu Fuß in Augenschein und fuhren, nachdem sie das ganze Glacis besichtigt hatten, ein zweites Mal vorüber, stets vom steigenden Jubel der beglückten Menge gefolgt, worauf Allerhöchstdieselben den Rückweg antraten, von einem Sängerkor, welcher die Volkshymne vortrug, begrüßt.

Noch lange erlustete sich die Volksmasse an den verschiedenen Festgegenständen, unter welchen auch eine Verkaufsbude, mit vielen Gegenständen des täglichen Verbrauches, die zur Erinnerung des Festes als Geschenk an Landleute gegen ausgetheilte Karten verabsolgt wurden.

Mit anbrechender Dunkelheit verwandelte sich die Stätte des Volksfestes in einen Zaubergarten. Inmitten desselben schimmerte ein riesiger Blumenstrauch, der schon sechs Tage die Aufmerksamkeit auf sich zog, in tausend Lichtern, hinter demselben eine mächtige Sonne von 32 Sternen im farbigen Brillantfeuer auf grüneschmückten Säulen im Halbkreise umgeben, an die sich erleuchtete Tulpen in langen Reihen zu beiden Seiten schlossen. Den Hintergrund nahm der kolossale Adler ein. Dazu die Tausende von farbigen Lichtern rings um das Glacis und an den Schenken und Hütten, die Obeliske, die Denksäule u. s. w., kurz ein feenhafter Anblick!

Am Schlusse wurde ein reich ausgestattetes Feuerwerk abgebrannt, dessen Hauptfronte die Allerhöchsten Namenszüge in farbigen Strahlenfranze mit der Krone darüber zeigte und von der Menge mit Jubel begrüßt wurde. Während des ganzen Tages spielte die uniformirte Musikbände des Bürgerkorps. Allgemeine Heiterkeit und Zufriedenheit malte sich auf allen Gesichtern und das Fest kann in jeder Hinsicht als eines der schönsten dieser herrlichen Tage bezeichnet werden.

Der in den Redouten- und Theatersälen von den h. Ständen gegebene Festball war einer der glänzendsten, den diese Lokalitäten je gesehen, und erhielt durch die Anwesenheit der Allerhöchsten Majestäten ein so weihvolles Gepräge, daß es für jeden der Tausende von Menschen, die daran Theil zu nehmen das Glück hatten, eine eben so schöne als unvergeßliche Erinnerung bleiben wird.

Man hatte allen Luxus aufgegeben, um die Lokalitäten würdig zu schmücken, und aus Blumen, Lichterglanz und dekorativem Schmuck ein Ganzes gemacht, welches ein würdiger Rahmen war, den darin befindlichen Glanz und Reichthum einzuschließen.

Schon das Stiegenhaus war in einen Garten verwandelt worden, den die Blumen und Gewächse fremder Zonen zierten, belebt von dem Menschenstrome, der sich den Sälen zubrängte.

Alle die weiten Räumlichkeiten, zu denen man noch das Theater zugezogen hatte, das bis zum ersten Rang überdeckt mit der Hofloge und den Redoutensälen sich in demselben Niveau befand, waren gefüllt von einem glänzenden Publikum; die Pracht der Uniformen wetteiferte mit dem Glanze der Damen-Toiletten, und die Diamanten glänzten eben so feurig in Diadem und Schmuck der Damen, wie in Kreuz und Stern auf den Uniformen und Fraks der Herren.

Das reservirte hintere Zimmer, an den Redoutensaal anstoßend, war für den Empfang der Allerhöchsten Herrschaften würdig ausgeschmückt. Die lebensgroßen Bilder Ihrer Majestäten in ganzer Figur zierten zu beiden Seiten einer Blumemische inmitten des Salons die Wände desselben als würdigste und schönste Ausstattung. Den Ausgang dieses Salons, welcher zum Redoutensaal hinunterführt, hatte man benützt, um einen Balkon daraus zu machen, welcher bestimmt war, die Allerhöchsten Herrschaften aufzunehmen.

Das Theater hatte seine Lichtdekoration beibehalten und die Bühne war in einen Garten verwandelt worden, hinter dessen Blumen und Gewächsen das unsichtbare Orchester seine munteren Klänge in den Saal hineinsandte.

Ihre Majestäten erschienen um 9 Uhr, von Fanfaren des Orchesters angekündigt und vom Jubel aller Anwesenden begrüßt, und begaben sich unter den Tönen der Volkshymne in den kaiserl. Salon. Fortdauernder Jubel verlangte stürmisch die Wiederholung der Volkshymne, die zu vielen Malen er-

folgend stets auf's Neue von den begeisterten Ausrufen des Publikums begrüßt wurde. Ihre Majestäten geruhten sodann eine Promenade durch den Saal zu machen, bei welcher Allerhöchstdieselben, von allen Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt, mit huldvoller Herablassung und gewinnender Freundlichkeit diesen Grüßen dankten.

Ihre Majestäten sahen dem Tanze eine volle Stunde lang zu und die erhabene Kaiserin nahm ein, in einer Cotillontour Allerhöchstihre von zwei Damen dargebrachtes Blumenbouquet huldvollst entgegen.

Gegen 10 Uhr zogen Ihre Majestäten sich zurück, nachdem Allerhöchstdieselben noch ein Mal eine Promenade durch die Säle gemacht hatten. Das schöne Fest, um dessen Arrangement sich Herr Ritter v. Pittoni hohe Verdienste erworben, dauerte bis in die späte Nacht, und wird in den Annalen der Festlichkeiten unserer Stadt seinen dauernden hohen Rang gewiß einnehmen. (Grazzer Tagespost.)

Graz, 14. Sept., 7 Uhr Morgens. Soeben haben Ihre k. k. Apostolischen Majestäten unter den lauten Segenswünschen der treuen Bevölkerung der Landeshauptstadt Graz verlassen.

Auf dem Bahnhofe waren Sr. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Stigismund, Sr. Excellenz der Herr Statthalter, der Herr Armeekorpskommandant, Vertreter der hochw. Geistlichkeit, viele Damen vom hohen Adel, sämtliche Zivil- und Militärautoritäten und der Gemeinderath und Magistrat, mit dem Bürgermeister an der Spitze, versammelt, um sich von Ihren k. k. Majestäten ehrfurchtsvoll zu verabschieden.

Sr. Majestät der Kaiser gerubten in huldvollster und herzlichster Weise an den Bürgermeister der Stadt beiläufig folgende Worte zu richten:

„Ich danke Ihnen für den herzlichsten Empfang, welchen uns die Stadt Graz bereitet hat. Ich drücke Ihnen Meine Zufriedenheit und die vollste Anerkennung über die Haltung der Bewohner der Stadt aus.“

Heil und Segen dem geliebten Herrscherpaare auf allen Seinen Wegen, und möge das Wort „Wiedersehen“, welches uns in der festlich geschmückten Bahnhofshalle entgegenleuchtete, bald zum namenlosen Glück der treuergebenen Bewohner von Graz in Erfüllung gehen! (Grazzer Zig.)

Marburg, 10. Sept. Schon seit Wochen herrschte in der zweiten Stadt des Landes ein solches Leben, wie man seit Menschengedenken nicht zu sehen gewohnt war. Couriere kamen und eilten, das Kreisamtsgebäude wurde zum Absteigquartier der Allerhöchsten Herrschaften und ihres Gefolges auf das Sinnreichste umgestaltet. Selbst die Häuschen der Armut, die schlichten Wohnungen der Winzer hatten sich nach Kräften geschmückt. Am 10. Nachmittags war die Straße gegen Kärnten mit gedrängten Volksmassen angefüllt, auch die Landleute der nahen Gemeinden harrten voll froher Erwartung. Als die Majestäten nächst dem Pfarldorfe Zell anlangten, verkündeten es Pöllerfaben. Bei Striz war ein Triumphbogen, Ehrenpforten beina Pfarldorfe Gams, beim Herrn Felber nächst der Drau-Insel, beim Rathel und an der Grabenbrücke errichtet, an welchen Punkten National-Musikkapellen, Jungfrauen und Winzer bis an das Weichbild Marburgs in ununterbrochener Reihe sich ausdehnten. Um 5 Uhr fuhren die Majestäten in die Kärntnerstadt ein, Pöllerfaben und Glockengeläute bezeichnete den Moment. Die hier angebrachte Ehrenpforte war in Gestalt eines normännischen Thores mit zwei Thürmchen gebildet, mit den Wappen von Oesterreich, Baiern, der Kronländer der Monarchie und Marburgs sammt den entsprechenden Fahnen geziert. Gleichzeitig mit der Fahrt der Majestäten glitt auf der Drau ein festlich geschmücktes Schiff von rüstigen Pöchoranzen gelenkt, herab und landete unter Salven.

An der Ehrenpforte wurden die Majestäten vom Bürgermeister, dem Gemeinderathe und den Honoratioren der Bürger empfangen, die städtische Musikkapelle, zum ersten Male uniformirt, stimmte die Volkshymne an, weißgekleidete Mädchen überreichten der Landesmutter einen Blumenstrauch. Von hier bildeten weißgekleidete Mädchen, bis zur Villa des Freiherrn v. Rost, Spalier, an diese reichten sich junge Damen in blauweißen Farben. Hierauf kamen die Jünste mit ihren Fahnen und der katholische Gesellenverein; weithin bildete das k. k. Militär Spalier, dessen Ehrenkompagnie längs des k. k. Kreisamtsgartens aufgestellt war. Hier wurden die Majestäten von den Zivil- und Militärbehörden und der hochwürdigen Geistlichkeit ehrfurchtsvoll empfangen, von welcher Allerhöchstdieselben nach der Defilirung der Ehrenkompagnie die Aufwartung entgegennahmen. Dem Bürgermeister Herrn Othmar Reiser wurde nebst Andern die hohe Ehre zu Theil, zur kaiserl. Tafel geladen zu werden.

Um 7¹/₂ Uhr fuhren Ihre Majestäten in das städtische Theater, dessen Fassade, wie die nahen Häuser, in einem Lichtmeer strahlten. Am Hauptportale

wurden Allerhöchstdieselben von den Mitgliedern des Theater-Comités in die geschmückte Hofloge geleitet. Von der Grazer Schauspiel-Gesellschaft wurde das Lustspiel: „Drei Frauen und keine“, aufgeführt und die Volkshymne mit allgemeiner Begeisterung abgesungen.

Unterdessen hatte die Beleuchtung der Stadt begonnen, deren Strahlen sich in den Wogen der Drau brachen, während rings hundert Freudenfeuer auf allen Bergen und Nebenhügeln flammten. Ihre Majestäten fuhren durch die Hauptstraßen der Stadt in das Kreisamtsgebäude, von zahlreichen Wagen gefolgt. Durch die ganze Kärntnerstraße bildeten Bürger mit Jackeln ein stautliches Spalier und die städtische Musikkapelle, nächst dem Kreisamtsgarten, stimmte die Volkshymne an.

Die festliche Beleuchtung war äußerst glänzend. (Gr. Tagespost.)

Oesterreich.

L a i b a c h, 13. September. Aus dem Schlussbericht der k. k. geologischen Reichsanstalt entnehmen wir der „Wiener Zeitung“:

Herr Berggrath M. V. Eipold beschloß seine diesjährige geologische Aufnahme in Krain mit der Untersuchung der Umgebungen von Waatsch und Sagor. Auch in den beiden parallelen, von West nach Ost in der genannten Gegend streichenden Gebirgsrücken, von welchen der eine das nördliche Gehänge der Save bildet, treten, wie in andern Theilen Krain's, die Gailthaler-schiefer zu unterst in den Thalsohlen auf; sie sind von Lustthal bis Sava theilweise mächtig entwickelt und werden von den Werfener Schichten in der Regel nur mit geringer Mächtigkeit überlagert. Darüber folgen die Guttenseiner Kasse und Dolomite, welche theils noch den letzteren, theils schon den Hallstätter Schichten angehören und die Kämme der beiden Gebirgsrücken, sowie die enge, von der Save durchströmte Schlucht zwischen Sava und Steinbrücken bilden. In den Gailthaler Schichten sind zwischen Waatsch und Ponovitsch Ausbisse von Kupfer, Blei- und Zinkerzen bekannt geworden, welche theilweise durch Schurbaue untersucht wurden. Zwischen den oben erwähnten Gebirgsrücken breitet sich ein tertiäres niederes Hügelland aus. Die meist aus Sandstein bestehende Tertiärformation beginnt westlich von Morantsch und zieht sich ununterbrochen über Kanderstsch, Galleneck, Loka und Sagor nach Steiermark, wo deren weitere Fortsetzung über Trifail, Hrasnigg, Gouze, Tüffer u. s. f. bekannt ist. Die bis 1000 Fuß mächtigen tertiären Schichten schließen Braunkohlenflöße von bedeutender Mächtigkeit ein, welche im besten Abbau stehen. Bei der Aufnahme in der bezeichneten Gegend erfreute sich Herr Berggrath Eipold der freundlichen Unterstützung des Bergdirektors zu Sagor, Herrn Langer, sowie des dortigen Adjunkten, Herrn Augner.

Herr Berggrath Eipold bringt am Schlusse der Arbeiten der zweiten Sektion zwei hohen Gönnern den anerkanntesten Dank aus, Ihren Excellenzen dem k. k. Herrn Statthalter Grafen v. Chorinsky und dem hochw. Herrn Fürstbischofe Wolf zu Laibach, in Folge deren h. Anordnungen die Aufnahmsarbeiten während des ganzen Sommers durch die k. k. politischen Behörden und die hochw. Geistlichkeit auf das Kräftigste gefördert wurden.

W i e n, 11. Sept. Aus Salzburg wird der „N. Z.“ unterm 7. d. gemeldet: Die schöne Alpenstadt an der Salzach prangt im Festgewande österreicher, bayerische, Salzburger und Tiroler Fahnen schmücken die städtischen Häuser und Straßen, und auf der Salzachbrücke und auf den öffentlichen Plätzen wogt es auf und ab. Gestern Abends, nachdem die verschiedenen Liedertafeln zu den Thoren eingezogen waren, die erste Konzertprobe schon in der Früh und die Probe der Festkantate Abends 6 Uhr in der Mirabell stattgefunden hatte, bewegte sich ein feierlicher Zug mit bennenden Jackeln über die Brücke der diesseitigen Stadt und dem Mozartplatz zu, allwo die von Franz Lachner für Männerchor mit Harmoniebegleitung komponirte Festkantate aufgeführt wurde. Bengalische Feuer beleuchteten die schöne Statue, und auch der Gaisberg sollte im „Feuerschmuck stehen, von dem man jedoch wenig bemerkte. Die Kaiserin-Mutter von Oesterreich weilt bekanntlich (nach mehrwöchentlichem Aufenthalt bei ihrem Bruder König Ludwig in der Pfalz) jetzt hier, und verfolgt mit lebhaftem Interesse das Fest und die Festlichkeiten. König Max von Baiern ist gestern Abends hier eingetroffen, und man hofft noch immer, daß auch König Ludwig bei dieser Gelegenheit seiner früheren Lieblingsstadt nicht fern bleiben und kommen wird. Für jetzt erregt jedoch die meiste Aufmerksamkeit ein Greis in Silberhaar, der von den verschiedensten und innersten Gefühlen sticht bewegt den Festlichkeiten anwohnt; es ist Karl Mozart, der Sohn des gefeierten Meisters, aus Mailand. Mit ihm erlischt Mozart's Stamm — sein

Name lebt in Ewigkeit. Von sonstigen Festgästen nenne ich Ihnen nur noch Hiller aus Köln, Otto Prechtler, der den Prolog gedichtet. Dr. Hauslick aus Wien, Musikdirektor Mosewius aus Breslau, und Kapellmeister Neger aus Graz. Die Zahl der hier eingetroffenen Liedertafeln ist bei Weitem größer als man erwartete und als nöthig wäre. Was das heutige Konzert betrifft, so wird Fräulein Blandine v. Söna aus Wien den Festprolog von Prechtler vortragen, und die Münchner Hofkapelle mit den übrigen Orchesterkräften die Symphonie in C und die Ouvertüre zur „Zauberflöte“ ausführen. Im Orchester wirken außer den Münchner Mitgliedern der Hofkapelle bedeutende Namen, Musikdirektoren und Kapellmeister mit, daneben aber auch solche der edeln Musica Bellissima, deren Mitwirkung nur der gute Wille entschuldigt. Der Generalmusikdirektor Lachner hat mit seiner eisernen Energie und seinem echt künstlerischen, durchgreifenden Ernst dieses bunte Gemisch musikalischer Reichstruppen bereits zu einem Ganzen organisiert, und man kann einigermaßen ruhig den entscheidenden Abenden entgegensehen. Prag, Wien, Hamburg, Dresden, Berlin, Weimar, Graz und Brünn und — Riga haben ihr Kontingent hierzu geliefert. Sonst begünstigt das herrliche Wetter das Fest, und die Berge sehen in wunderbarer Pracht auf die Mozartstadt herab, deren Bewohner sich in zuvorkommendster Weise um die zahlreichen Fremden bemühen. — Vom 9. d. M. meldet die „Salzburger Zig.“: Die ersten drei Festtage sind vorüber und brachten uns Samstags Nachmittags den festlichen Einzug der fremden Liedertafeln, welche fast doppelt so zahlreich beim Feste sich einstellten, als sie angekündigt waren, und mit betteren Sängergäulen die festlich geschmückte Geburtsstadt Mozarts begrüßten; Samstag Abends den Festzug der Sänger, Künstler, Festgäste und des Comité's, begleitet von 400 Jackelträgern, zur Mozartstatue, wo die Festkantate vortragen und dem gefeierten Meister donnernde „Hosias“ dargebracht wurden; Sonntag Morgens die Festmesse im Dome (missa in C von Mozart), Nachmittags Musik in Leopoldskron, Abends das erste Festkonzert in der glänzend beleuchteten und geschmackvoll decorirten Aula, welchem auch Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta, König Max und Königin Marie von Baiern beiwohnten, und in welchem sowohl der von Otto Prechtler gedichtete und von Fräulein Blandine v. Söna vorgetragene Prolog als auch alle zur Aufführung gelangten Mozart'schen Tonwerke mit stürmischem Applaus von dem überzahlreichen Publikum aufgenommen wurden; Montags Früh Festmesse im Dom (Komponirt von Mozart 1779), Nachmittags 2 Uhr Festzug sämtlicher anwesender Liedertafeln zur Mozartstatue und dann in die Aula, wo von 3 1/2 bis 7 Uhr die Gesangsproduktionen stattfanden, welchen wieder Ihre Majestäten die Kaiserin Karolina Augusta, König Max und Königin Marie, und König Otto von Griechenland beiwohnten. So wohl die Gesamtproduktionen als die Einzelsänge wurden vom überfüllten Saale mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen, der besonders bei den Vorträgen des Wiener Männergesangsvereins und der Münchner Liedertafel nicht enden wollte. Leider trübte gestern anhaltendes Regenwetter das schöne Fest, und bereitete das projekirte Gesangsfest auf dem Mönchsberge, das bei der schönen Szenerie des Festplatzes einen der Glanzpunkte der Feyer gebildet hätte.

— In den Weingebirgen nächst Bruun, dann jenen zu Rusdorf, Heiligenstadt, Grünzig, Kahlenbergendorf wird die Weinklese Mitte Oktober beginnen. In letzteren Ortschaften sind mit Weinbäuern bereits einige Schlüsse zu Stande gekommen, u. z. zwischen 15 und 18 fl. C. M. pr. Eimer. Man sieht einer sehr guten Qualität des Weines entgegen, und haben auch sich die Käufer bei den Abschlüssen das Recht einer möglichst späten Lese vorbehalten.

— Als Sr. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig am 26. August, von Bruck kommend, bei Russee in Steiermark vorbei über den Gasteiger Berg herabfuhr, begegnete ihm der Geistliche Hr. Sigmund Hamer mit dem Allerheiligsten. Augenblicklich rief Sr. k. k. Hoheit dem Postillon Halt zu, worauf er sammt Gefolge vom Wagen stieg und niederkniete.

Wien, 12. Sept. Am 23. d. M. werden sich, dem Vernehmen der „Presb. Zig.“ nach, Sr. Majestät der Kaiser von Halbturn aus über Raab nach Komorn begeben und von da aus die Regulirungsarbeiten in den unteren Schüttgegenden in Allerhöchsten Augenschein nehmen. Nach dem Jubel zu schließen, mit dem diese Nachricht unter der Bevölkerung des Komorner Komitates aufgenommen worden sei, werde der Empfang Sr. Majestät auf der Insel Schütt nicht minder enthusiastisch sein, als der jüngst in Gran bei Gelegenheit der feierlichen Domweihe war.

— Am 10. d. M. sollte unter Ueberwachung des Herrn Architekten Clark die Schlüssellegung der äußeren Wölbung am Portale des Ofener Tunnels stattfinden. Es wird hierzu ein Quaderstein von

280 Zentner Schwere verwendet, der mittelst einer eigens hierzu aufgestellten Maschine an seinen Platz gehoben und eingefügt werden soll

— Ueber den Ausbruch des Feuerberges Anu auf den Sangir-Inseln am 2. März sind nachstehende Einzelheiten in dem Bericht des Residenten von Menado enthalten: Die Zahl der Umgekommenen war folgende: auf der Insel Laruna 722 Männer, Weiber und Kinder, in Kanabar 45 Männer, Weiber und Kinder, in Labukan 2039 Männer, Weiber und Kinder, zusammen 2806 Menschen. Die meisten der Berunglückten befanden sich in den Gärten. Sie flüchteten in aller Eile, wurden aber von dem schnellen Feuerstrom eingeholt und verschlungen. Andere dachten sich auf den Bäumen zu retten, wurden aber mit diesen fortgerissen oder erstickten vor Hitze. Zu Kolongau und Larian waren die Häuser mit Menschen angefüllt, welche die von allen Seiten herabstießende Lava und die heiße Wasserfluth an der Flucht verhindert und die also unter der glühenden Asche und unter den zusammenstürzenden Wohnungen ihren Tod fanden. Viele, die den Strand hatten erreichen können und hier sich sicher wähnten, wurden ein Raub der Orkanwogen. Manche auch starben vor Angst und Verzweiflung. Der erlittene direkte und indirekte Schaden ist nicht zu schätzen. Aus den vernichteten Negorijen und einzeln liegenden Häusern konnte fast nichts gerettet werden.

Wien. Die Zutritterklärungen zu dem Gründungs-Comité der Handelslehreanstalt in Wien sind sehr zahlreich eingelaufen. Die bedeutendsten Bankhäuser haben sich mit größter Billigung für die Idee zur Errichtung eines gut organisirten Handelslehre-institutes ausgesprochen. Dasselbe ist, wie schon mitgetheilt, von den Kredit- und Verkehrsinstituten geschehen. Die erste im Laufe dieses Monats stattfindende Versammlung der Gründer wird in den Sälen der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe stattfinden. Dem Vernehmen nach ist es im Werke, die Rassenverwaltung für das neu zu bildende Institut durch einen Beamten der Kreditanstalt führen zu lassen.

Deutschland.

Frankfurt, 10. Sept. Heute Früh ist die Division des k. k. österreichischen Infanterie-Regiments Kronprinz Albert von Sachsen, welche bisher einen Theil der hiesigen Bundesgarnison bildete, unter dem üblichen Ehrengeleite ausmarschirt und zunächst auf der Hanauer Bahn weiter befördert worden.

Rudolstadt, 2. September. Ein mit dem Landtage vereinbartes und jetzt publizirtes Gesetz führt nach dem Beispiele anderer deutschen Staaten auch hier die Todesstrafe wieder ein. Dieselbe darf jedoch nur angewendet werden beim Hochverrath im engeren Sinne (Mordversuch gegen den Landesfürsten, Todtschlag und Körperverletzung desselben), bei der Brandstiftung, dem Raube und der Beschädigung von Eisenbahnanlagen, wenn dadurch die Tödtung eines Menschen herbeigeführt worden. Die Strafe wird durch Enthauptung und in einem verschlossenen Raume vollzogen.

Schweiz.

Bern, 6. Sept. Die Proklamation des wieder funktionirenden Neuenburger Staatsraths enthält nichts Neues. Der Taggsbefehl des zum Oberkommandanten der Neuenburger Truppen ernannten Oberst Denzler schärfte den Soldaten die strengste Disziplin ein. Graf Friedrich Pourtalès liegt schwer verwundet im Spital. Der Kommandant der zweiten royalistischen Kolonne, die von la Sagne nach Neuenburg marschirte, Oberstlieut. Neuron, konnte mit dem Grafen Louis Pourtalès entfliehen; Beide wurden aber in Stavayer (Städtchen am südwestlichen Ufer des Neuenburger Sees, im Kanton Freiburg) verhaftet und nach Neuenburg gebracht. Nicht alle Royalisten von Neuenburg beteiligten sich; mehrere angesehenere Männer der Partei verließen vorher die Stadt. Alles, was von der Neuenburger Aristokratie noch auf freiem Fuße ist, wandert aus; die großen Paläste sind verschlossen und wie ausgestorben.

— Wir entnehmen dem bundesrätlichen Organ „Bund“ die weiteren Angaben über die Ereignisse in Neuenburg. Im dortigen Bürgerspital liegen sämtliche verwundete Royalisten, 23 an der Zahl, neben ihnen ein mit scharfem Hieb abgehauener Arm, einen Goldreif am Finger. Mehreren Bewundeten ist der Schädel durchschossen, die meisten Schüsse gingen durch die Brust. Beim Sturm auf das Schloß sind neun Royalisten gefallen, darunter die Brüder Houriet von Locle, Söhne des ehemaligen königlichen Lieutenant's. Man versichert, daß bei der Rekontre bei Peseur am 3. September, Abends 5 Uhr, fünf Republikaner geblieben sein sollen. Unter den Verhafteten befinden sich ein zweiter de Chambrier, ein Graf v. Montmollin, Chef eines der ältesten und berühmtesten Adelsgeschlechter von Neuenburg, de Perregaux u. m. A. Graf Pourtalès-Sandoz und de Neuron wurden zu Port-Alban, im Kanton Freiburg, verhaftet, nach Stavayer und von da nach Neuenburg gebracht.

sten und berühmtesten Adelsgeschlechter von Neuenburg, de Perregaux u. m. A. Graf Pourtalès-Sandoz und de Neuron wurden zu Port-Alban, im Kanton Freiburg, verhaftet, nach Stavayer und von da nach Neuenburg gebracht.

— In Betreff der Neuenburger Ereignisse noch folgende Nachträge. Ihre eigentliche Geburtsstätte war La Sagne. Von hier aus zog Oberstlieutenant v. Neuron mit etwa 300 Mann nach Neuenburg hinab und besetzte das Schloß; gleichzeitig marschirte Graf Friedrich v. Pourtalès-Steiger (Schwiegersohn des Berner Patriziers Steiger) Nachts mit 300 Mann auswärts nach Locle, wo am 3. Morgens 3 Uhr, die Bewohner durch den Ruf geweckt wurden: „Es lebe der König! Nieder mit der Republik!“ In Locle wurden sofort der Präsekt Gorgier, Expräsekt Grandjean und der Gerichtspräsident Jeanneret verhaftet. Alle royalistischen Häuser wurden illuminirt. Auf dem Kirchturm und Rathhaus wurde die preußische Fahne aufgezogen und folgende Proklamation angeschlagen:

„Der rechtmäßige Fürst ist wieder eingesetzt. Zusammenläufe in den Straßen werden mit Gewalt auseinandergetrieben. Fremde, Schweizer oder Andere werden bei der geringsten Manifestation bestraft. Die Inhaber von Waffen sind aufgefordert, sie bis 10 Uhr an die Municipalität abzuliefern. Es lebe der König! Der Oberkommandant: Pourtalès.“

Oberstlieutenant v. Neuron kündigte die ersten Erfolge am 3. September in folgender Proklamation an:

„Die braven Sagnarden, geführt von Oberst Pourtalès, sind, ohne einen Schuß zu thun, um halb 3 Uhr in Locle eingezogen und haben sich des Stadthauses bemächtigt, unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ Auf diesen Ruf haben sich die Bewohner von Locle in großer Zahl angeschlossen. Die Gendarmen sind entwaffnet, die Verhaftungen sind vollzogen, die Kanonen in den Händen der Oetreuen. In dem Augenblicke, als diese Depesche abging, ist noch eine Kolonne von hundertfünfzig Mann aus der Gegend von La Sagne in Locle angelangt.

Schloß Neuenburg, 3. September 1856.“

v. Neuron, Oberstlieutenant. Das war die letzte Bekanntmachung der Royalisten. Durch einundzwanzig Kanonenschüsse war vom Schlosse zu Neuenburg herab die Einnahme Locle's verkündet worden; fortan blieben diese Kanonen stumm.

— Nach dem Neuenburger „Independent“ und dem „Bund“ sind die in der Gewalt der Republikaner befindlichen Royalisten-Chefs folgende: Pourtalès-Steiger, Pourtalès-Sandoz, Perret von La Sagne, Neuron-Terisse (Oberstlieutenant), Perregaux, Alt-Staatsrath, Besdehlen, Vater und Sohn, Chambrier, gewesener Maire von la Chaux-de-Fonds, Chambrier, gewesener Maire von Ballangin, Pourtalès-Gorgier, Rougemont von St. Aubin, Brüder Bovet von Arcuse, Terisse von Cottendar, Advokat Lardy, J. Jeanjaquet (Bankier), Wolfrath, Buchdrucker, die Pfarrer Sauvain und Guillebert. Todt auf dem Plage blieb von hervorragenden Personen nur ein Sohn Houriet von Locle, tödtlich verwundet und bald nach der Affaire gestorben sind: ein zweiter Sohn Houriet von Locle, Kapitän Reiff und Fabry von la Sagne. Mehr oder weniger stark verwundet und noch am Leben sind: Pourtalès-Steiger (in der Besserung), Pourtalès-Pury (irrig todt gesagt) ein Sohn des Majors Pernod, Emil Huguenin von Ponts u. c. Die Gefangenen sind in vier Abtheilungen untergebracht. Die Chefs und die Geistlichen liegen abgesehen im Thurm, die nichtbewaffneten Parteiführer im Großrathssaale, die Verwundeten im Krankenzimmer, der große Haufen in der anstoßenden Kirche. Die eidgenössische Untersuchung führt immer wieder zu neuen Verhaftungen.

Großbritannien.

London, 3. September. Am Sonnabend starb hier der Rear-Admiral Sir John Ross im hohen Alter. Er trat 1756 in die Marine und war noch während des letzten Krieges in aktivem Dienste! Er machte zwei Entdeckungsreisen in das Eismeer, die eine 1818 mit Sir W. C. Parry, die andere von 1829 — 1833 auf Kosten des Londoner Alderman Sir Felix Booth, nach dem die eine Halbinsel den zu ihrer physikalischen Beschaffenheit so wenig passenden Namen Boothia Felix trägt. 1829 wurde er zum Konsul in Stockholm ernannt.

London, 6. Sept. Auf einem Ausfluge entging die Königin mit genauer Noth einer unangenehmen Ueberraschung. In dem Dorfe Burdehouse, das zu passiren war, bemerkte Jemand am Wege einen alten Mann in Festkleidern und mit einer unworldlichen verrosteten Muskete. Auf Befragen gab er die Auskunft, daß es die Sitte der Einwohner

und seine Art sei, jeder Braut, die zur Kirche gehe, eine Musquete über dem Kopfe abzufeuern, und daß er dieselbe Ehrenbezeugung wolle der Königin angedeihen lassen. Es gelang, nicht ohne Mühe, ihn von dem Vorhaben abzubringen.

Spanien.

(S) Briefe aus der Umgebung Sr. k. Hoheit des Prinzen Adalbert, deren die „N. Z.“ erwähnt, wissen nicht genug zu schildern, mit welcher Herzlichkeit der Deutsche Königssohn am spanischen Hof und vom spanischen Volk empfangen worden. Die Königin sprach wiederholt ihre Freude über die Verbindung der Infantin mit dem Prinzen aus und erwies sich gegen die Herren des Gefolges Sr. k. Hoheit, welche zu allen Ceremonien, so wie zur k. Hofstapel gezogen wurden, ungemein gnädig.

Die „Gaceta“ enthält eine vom 30. August datirte und vom Justizminister kontrahirte königliche Verfügung über die Bildung einer oberen Junta in Betreff des Wiederverkaufs der geistlichen und weltlichen Aemter. Zum Präsidenten derselben ist Manuel de la Fuente-Andres, ehemaliger Justizminister und Deputirter der Cortes, ernannt.

Aus Madrid vom 2. Sept. wird berichtet: Prinz Adalbert und Gemalin reisen heute nach San Ildefonso und Toledo ab; Anfangs nächster Woche treten sie über Biaritz die Reise nach Baiern an. Bis zur Grenze werden Truppenabtheilungen ihre Bedeckung bilden. — Die Zivil-Garde (Gendarmerie) soll in Rücksicht auf die von ihr stets geleisteten Dienste vermehrt werden. — Die Eisenbahn von Saragossa nach Reus soll am 27. vollständig fertig sein und sofort eingeweiht werden. — In Folge der Vissaboner Ereignisse hat die Regierung einer Korvette, einer Brigg und einem Dampfer befohlen, sofort nach dem Tajo abzugehen und sich dort zur Verfügung des spanischen Gesandten zu stellen. Ferner werden auf Befehl des Marineministers fortan 2 Kriegsschiffe an den afrikanischen Küsten kreuzen und jeden Monat abgelöst werden. — Die Kriegsmarine besteht gegenwärtig aus 2 Linien Schiffen, 8 Fregatten, 8 Korvetten, 9 Boeletten, 30 Dampfern, 6 Transportschiffen und einer großen Anzahl kleiner Fahrzeuge.

Dänemark.

Wir haben schon gemeldet, daß das Ober-Appellationsgericht sich in der Anklagesache gegen den Minister für Holstein, v. Scheele, für inkompetent erklärt habe. Bekanntlich war von der achten holsteinischen Provinzial-Ständerversammlung in ihrer 20. Sitzung am 1. Februar 1856 der Beschluß gefaßt worden: „daß in Gemäßheit des Ausschuß-Antrages der Minister für Holstein, v. Scheele, weil er die Verfassung verletzt und verschiedene organische Gesetze und andere Verfügungen ohne die Genehmigung der Ständerversammlung und ohne dringende Noth erlassen und die dadurch getroffenen Einrichtungen sofort ausgeführt hat, in Anklagestand zu versetzen, und daß dem S. 14 der Verfassung gemäß der Präsident mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen sei.“ In dem, seinem Wortlaute nach bereits vorliegenden Erkenntniß erklärt nun das Ober-Appellationsgericht, es sei nach der Verfassung zwar berechtigt, ein Urtheil darüber abzugeben, ob eine provisorisch ohne Zustimmung der Stände erlassene Verfügung dringlich gewesen sei oder nicht, aber in dem vorliegenden Falle sehe die Regierung die streitigen Verfügungen nicht als provisorische, sondern als solche an, die der nachträglichen Genehmigung der Stände überhaupt nicht bedürfen, und ein Recht, darüber zu entscheiden, ob der Minister durch Umgehung der ständischen Zustimmung die Verfassung verletzt habe, siehe dem Gericht eben so wenig zu, als bei irgend einer anderweitigen, von den Ständen etwa behaupteten Verfassungsverletzung. Die Kompetenz des Gerichtes beziehe sich eben nur auf die Dringlichkeit einer provisorischen Verfügung; den betreffenden Erlassen geschehe die Regierung diese Qualität nicht zu, und darum sei das Gericht inkompetent.

Rußland.

(?) Die Ernte ist in Rußland in vollem Gange; sie ist in allen Fruchtgattungen befriedigend. Ein Hauptprodukt, der Weizen, ist ganz außerordentlich in ganz Rußland gerathen und verspricht den lebhaftesten Verkehr auf dem Handelswege. Weizen und Gerste soll in vielen Gegenden in einer Güte und Quantität gewonnen sein, wie sie seit Jahren nicht erzielt worden. Rindvieh- und Schweinezucht ist in diesem Jahre wenig lohnend, da der Abtrieb der Thiere nach Preußen nicht gestattet, dahin aber der Absatz allein stattfindet. Die Schafzucht hat an manchen Orten durch die Pockenkrankheit gelitten.

Nachrichten aus Warschau vom 6. September zu Folge waren dort alle Vorbereitungen zu den

Volkstheatern getroffen, welche zur Feier der Kaiserkrönung am nächsten Tage stattfinden sollten. Der Ujasdower Platz war in eine Stadt von Zelten umgeschaffen, an deren einen Seite sich ein Amphitheater erhob. Ueberall waren Masten, Schankeln etc. errichtet und mehrere lange Reihen von Tischen, an denen das Volk bewirthet werden soll, in der Mitte des Platzes symmetrisch aufgestellt. Die „Warschauer Zeitungen“ hatten angekündigt, daß sie dieser Feste wegen an den Tagen des 7. und 8. Sept. nicht erscheinen werden.

(?) Aus Moskau, 1. September, wird der „N. Z.“ über die große Parade auf dem Plage Rhadinsk berichtet:

Im Jahre 1826 waren bei der Krönung weiland des Kaisers Nikolaus nicht mehr als 50.000 Mann in und um Moskau konzentriert. Dießmal werden wir auf dem Felde Rhadinsk eine Armee von 100.000 Mann aufgestellt sehen, und kein einziger von den Truppenkörpern, aus denen sie zusammengesetzt ist, hat an dem letzten Kriege Theil genommen. Diese Armee, wie sie ist, stand damals zum großen Theil in Polen.

Nach der Ordre de Bataille besteht diese Armee aus 75 Bataillonen Infanterie mit 96 Feuereschützen und aus 84½ Eskadronen Kavallerie mit 40 Feuereschützen.

Pünktlich um die festgesetzte Stunde erschien, von Petrowski kommend, der Hof. Ihre Maj. die Kaiserin begaben sich, in Begleitung der Großfürstinnen, auf die für sie errichtete Tribüne. Des Kaisers Majestät, an der Spitze einer glänzenden Suite, in der sich die fremden Prinzen und die militärischen Mitglieder der fremden Botschafter und Gesandtschaften befanden, ritt an die Truppen heran, im Galopp unter dem Spiele aller Musikbänder, dem Wirbeln aller Trommeln, dem Hurrahrufe aller Truppen die sechs Treffen ab und übernahm dann selbst das Kommando. Die Infanterie präsentirte unter dem nochmaligen Hurrah der ganzen Armee, dem Appellblasen der Trompeten und dem Generalmarsch der Trommeln, das Gewehr und ordnete sich dann zum Defiliren, das volle zwei Stunden dauerte.

Den Anfang machte, schwadronsweise, eine Abtheilung der Tscherkessen, Lesgier und Kosaken vom schwarzen Meere. Dann kamen, kompanieweise, die Offiziere jedesmal vor der Fronte, im Paradeschritt die Schützen, die Infanterie, die Grenadiere und am Schlusse die Artillerie zu Fuß. Nach einem längeren Zwischenraume, der absichtlich gelassen war, folgte schwadronsweise, im Trab, die Kavallerie. Zuerst eine zweite Abtheilung Tscherkessen, Lesgier und Kosaken vom schwarzen Meere, dann die schwere, die leichte Kavallerie und am Schlusse die reitende Artillerie.

Die Infanterie hatte vom Defiliren weg ihren Rückmarsch ins Lager angetreten und es war nun der Platz einer Produktion freigegeben, die von der überraschendsten Wirkung war. Nachdem nämlich die Kavallerie defilirt hatte, stellte sie sich in entsprechender Entfernung vor der Tribüne der Kaiserin in ganzer Fronte auf und ward nun auf dieser endlosen Linie von dem Kaiser selbst aus der Aufstellung in der Richtung gegen die Tribüne zur Attaque geführt. In der That, ein imposanteres Ende konnte das militärische Schauspiel, dem wir heute bewohnten, nicht haben und man wußte nicht, was man mehr zu bewundern hatte, die Geschicklichkeit der Reiter-schaaren im Einhalten der gleichen Fronte auf der ganzen Linie beim Anspringen, oder ihre Kraft beim plötzlichen Halt.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß Admiral Steward von seiner Kreuzfahrt im schwarzen Meere wieder zurückgekehrt sei.

In den nächsten Tagen wird der Regierungsrath Bitter, der preussische Bevollmächtigte bei der europäischen Kommission für die Regulirung der Donauschiffahrt, nach Galatz abgehen. Dem Bernehmen nach hat die Pforte als oberherrliche Macht des Gebietes, wo die Konferenzen stattfinden sollen, den Wunsch ausgesprochen, daß ihrem Kommissarius der Vorsitz bei den Beratungen übertragen werde. (Wanderer.)

Griechenland.

Athen, 13. (25.) August 1856.

In einem Gespräche, welches gestern auf der Promenade zwischen dem Herrn Admiral Bouet-Villaumez und dem Platzkommandanten von Athen, Herrn Obersten Tourret, stattgefunden hat, sagte der Herr Admiral mit lauter Stimme und so, daß er von Anwesenden gehört wurde, die uns Bericht abgestattet haben, er werde nie gestatten, daß die Regierung den Platzkommandanten in Pyraus wechsle, daß er König von Pyraus sei und daß er, falls man ihm

einen anderen Offizier schicke, denselben mittelst Gendarmen nach Athen zurückschicken werde. Der hierüber befragte Herr Oberst Tourret hat diese Auswärtigkeit bestätigt.

Im Proteste gegen diese öffentlich gesprochenen Worte, welche eine direkte Verletzung der souveränen Rechte und der, der Krone gebührenden Ehrfurcht enthalten, hat die Königin sofort anbefohlen, Herrn Melingos, der gegenwärtig den Posten eines Platzkommandanten in Pyraus versieht, eine andere Bestimmung zuzuweisen. Ihre Majestät will auch nicht den Schatten des Verdachts bestehen lassen, daß sie die geringste Verletzung der Souveränität dulden werde, die ihr vom König als ein geheiligtes Depot anvertraut ist.

Zudem ich Ihnen das Gesagte mittheilen zu müssen glaubte, spreche ich gleichzeitig das Bedauern der Regierung über diesen unliebsamen Vorfall aus. Genehmigen Sie etc.

A. J. Rangabe.

Der Korrespondent der „Triester Ztg.“ fügt noch hinzu, daß bei dem erwähnten Gespräche zwischen dem französischen Admiral und dem Obersten Tourret, der französische Gesandte, Herr Mercier, gegenwärtig war.

Telegraphische Depeschen.

Genua, 10. Sept. Schraubensregatten sollen für Rechnung der Regierung gebaut werden, nämlich 4 auf inländischen, 2 auf ausländischen Werften. Die Dampffregatte „Governolo“ wird der Kaiserin von Rußland in Nizza zur Verfügung gestellt.

Mit dem zuletzt abgegangenen Lloyd-Dampfer haben sich mehrere Mitglieder der zur Erforschung der Nilquellen bestimmten wissenschaftlichen Expedition, nämlich die Herren: Graf d'Escayrac de Lauture, N. E. Tasmelli, Sekretär; E. Mayer (Mineralog); die k. k. Genie-Leutnants v. Voleslawsky und delta Sala; der technische Assistent Herr C. Beng und G. Eisenhart nach Alessandrien eingeschifft.

Paris, 13. Sept. Der „Moniteur“ meldet beide Majestäten seien in Sebastien in bewundernswürdiger Weise begrüßt worden. Das amtliche Blatt enthält weiter einen Bericht Randonns über einen Angriff der Kabylen auf das Fort Numale, so wie auch auf Elmira, dessen Garnison jedoch die Angreifer zurückschlug und ihnen einen beträchtlichen Verlust beibrachte.

Turin, 12. September. Der türkische Gesandte Mehemed Dschemil Bei ist mit Geschenken des Sultans für den König hier angekommen. — Ein landwirthschaftlicher Kongress ist zu Mortara vom 5.—8. d. M. abgehalten worden; derselbe war zahlreich besetzt. Die österreichisch-piemontesisch-parnesantische Eisenbahn wird dem Vernehmen nach nunmehr binnen Kurzem den Vereinigungspunkt der piemontesischen und lombardischen Bahnen bestimmen.

Aus Erzerum vom 19. August hört die „Triester Ztg.“ Näheres über die Uebergabe von Kars durch den Obersten Melikoff an den Muschir Zemaïl Pascha in Gegenwart des Generals Chrusch. Die Russen schlugen hierauf den Weg nach dem linken Ufer des Spalschej ein. — An der persischen Grenze klagt man über Unsicherheit der Straßen. — In den letzten Tagen wurde der Tschapar der französischen Gesandtschaft in Persien in der Nähe von Bajazid von Kurden angegriffen.

Paris, Sonntag. Der „Moniteur“ berichtet aus Stockholm vom 12. d. M.: Prinz Napoleon ist heute hier angelangt. Bayonner Blätter zufolge werden Ihre Majestäten erst am 6. Oktober nach Paris zurückkehren. Prinz Adalbert von Baiern und die Infantin sind zu Biarritz angelangt.

Petersburg, Samstag. Eine amtliche Kundmachung bringt die Ernennung des Grafen Orloff zum Fürsten, des Baron Berg zum Gouverneur von Simland, des Grafen v. Woronzoff zum Feldmarschall, des Fürsten Baratynski zum Statthalter des Kaukasus. Generalleutnant Dubelt, Chef der Gendarmerie, ist entlassen worden.

Telegraphisch

liegen vor:

Madrid, 9. Sept. Der Staatsschatz befindet sich in einer guten Lage und die Nachrichten von den Kolonien sind günstig.

Theater.

Heute Dienstag, 16. September:

Der Aktiengreißler.

Poste.

Morgen Mittwoch den 17. Sept.:

Die Rose von Sorrent.

Schauspiel.